

„Mädchen diskriminieren (anders)?!“ Auftaktveranstaltung des Projekts „GMF und Rechtsextremismus– Prävention aus der Perspektive von Geschlecht“

3. Juli 2015, Franz-Mehring-Platz 1, Berlin

Die Fachstelle Gender und Rechtsextremismus der Amadeu Antonio Stiftung setzt im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ ein bundesweites Strukturprojekt zur gendersensiblen Präventionsarbeit gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) und Rechtsextremismus um. Nach wie vor wird Rechtsextremismus häufig als „männliches Phänomen“ wahrgenommen. Mit solch einem verengten Blick geraten jedoch nicht nur rechtsextreme Frauen, ihre Strategien, Positionen und Handlungen aus dem Blick. Vielmehr bleiben Handlungsmöglichkeiten in der zivilgesellschaftlichen Arbeit verschlossen. Das betrifft auch den pädagogischen Bereich: In der Auseinandersetzung mit rechtsextrem orientierten Mädchen und Jungen bleiben deren geschlechtsbezogene Motive für eine Hinwendung zur rechten Szenen unberücksichtigt. Die Fachstelle Gender und Rechtsextremismus will diese Diskussion vorantreiben. Sie kooperiert bundesweit mit Trägern und Projekten, die in diesem Themenfeld arbeiten, um neue Praxisansätze zu entwickeln, zu erproben und umzusetzen. Im Rahmen einer Praxisforschung werden Handlungsmöglichkeiten und Qualitätskriterien partizipativ erarbeitet, die für Fachkräfte in der Jugendarbeit hilfreich sind. Geplant sind Veranstaltungen und Veröffentlichungen sowie eine umfangreiche Auseinandersetzung mit „Hate Speech“ im digitalen Raum, Beratungsarbeit für Soziale Netzwerke und eine umfangreiche Online-Berichterstattung, die sich mit GMF aus Geschlechterperspektive auseinandersetzt.

In der Praxisforschung wenden wir uns zunächst schwerpunktmäßig der Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen in der Jugendarbeit und in Jugendbildungseinrichtungen zu. Durch die Mädchenarbeit liegt ein reicher Erfahrungsschatz und Wissen über Interessen, Bedarfe und Belange von Mädchen und jungen Frauen vor. Sie setzt sich parteilich für den Abbau geschlechtsspezifischer Diskriminierung und Benachteiligung ein und fördert das Selbstbewusstsein von Mädchen. Unser Anliegen ist es, einen ganzheitlichen Blick auf Mädchen und junge Frauen zu richten und dabei der Frage des Umgangs mit diskriminierendem, abwertendem und gewalttätigem Verhalten von Mädchen sowie der Auseinandersetzung mit rechtsextrem orientierten Mädchen nachzugehen. Dafür wollen wir bestehende Erfahrungen für die pädagogische Präventionsarbeit gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus nutzbar machen.

Neben einer thematischen Einführung und einer Vorstellung des Projektes werden wir bereits vorliegende Erfahrungen der geschlechterreflektierenden Präventionsarbeit mit Mädchen aber auch Jungen diskutieren.

Wir laden Sie herzlich ein.

Kontakt und Anmeldung (bis 19.06.2015):

Fachstelle Gender und Rechtsextremismus
Enrico Glaser, enrico.glaser@amadeu-antonio-stiftung.de
Amadeu Antonio Stiftung
Linienstr. 139, 10115 Berlin
Tel.: 030-240 886-12
Fax: 030 240 886-22

Programm

9:30 Uhr ANKOMMEN UND KAFFEE

10:00 – 12:00 Uhr INPUTS

Warum geschlechterreflektierende Prävention in der Arbeit gegen Rechtsextremismus und GMF wichtig ist. Eine thematische Einführung, Vorstellung des Strukturprojektes und der Praxisforschung

Prof. Dr. Esther Lehnert, Alice Salomon Hochschule Berlin

Dr. Heike Radvan & Enrico Glaser, Fachstelle Gender und Rechtsextremismus der Amadeu Antonio Stiftung

Mädchen (anders) in den Blick bekommen. Erfahrungen aus der gewaltpräventiven Arbeit mit Mädchen

Uli Streib-Brzič, ifgg - Institut für genderreflektierte Gewaltprävention Berlin

12:00 – 13:00 Uhr MITTAGSPAUSE UND IMBISS

13:00 - 15:30 Uhr WORKSHOPS

Friedliebende Mädchen? Junge Frauen der rechten Szene im Spannungsfeld zwischen Mutterrolle und Terroristin

Lisa Hempel & Oliver Guth, Fachstelle Rechtsextremismus und Familie, Lidice Haus Bremen

In der Regel werden politische Motivationen von jungen Frauen nicht ernst- bzw. wahrgenommen, rechtsextreme Mädchen und junge Frauen stellen einen nahezu blinden Fleck dar. Unserer Ansicht nach ist es daher von besonderer Bedeutung, das Phänomen Rechtsextremismus durch eine gendersensible Brille zu betrachten. So können sich bspw. Unterschiede beim Einstieg in die Szene, in Aktionsformen und Einstellungen, im Gegensatz zu den jungen Männern, zeigen. Im Workshop möchten wir daher im gemeinsamen Austausch die pädagogische Praxis und wissenschaftliche Erkenntnisse diskutieren.

(R)echte Kerle? Geschlechterreflektierte Pädagogik mit Jungen als Prävention gegen GMF und Rechtsextremismus

Vivien Laumann, Dissens - Institut für Bildung und Forschung e.V. Berlin

Ein „echter Mann“ sein zu können, ist eines der zentralen Versprechen des modernen Rechtsextremismus. Vorstellungen von Überlegenheit, Kraft, Stärke und Souveränität prägen Inszenierungen rechter Szenen. Welche unterschiedlichen Männlichkeitsinszenierungen sind in rechten Szenen zu finden und was kann daran für Jugendliche ansprechend sein? Welche Schnittmengen gibt es zu Geschlechterdiskursen im ‚Rest der Gesellschaft‘ und welche Möglichkeiten bietet geschlechterreflektierende Pädagogik für die Neonazismusprävention? Diesen und anderen Fragen widmet sich der Workshop.

15:30 – 16:00 Uhr AUSWERTUNG UND AUSBLICK

Ort

Seminarraum 3 (1. Etage) in der Rosa Luxemburg Stiftung
Franz-Mehring- Platz 1, 10243 Berlin

Die Veranstaltung wird durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert und findet mit Unterstützung der Rosa Luxemburg Stiftung statt.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

